

Hat Marcel zu wenig

Frau K. sucht Hilfe. Ihr Sohn Marcel ist fünf Jahre alt und nässt noch immer ca. einmal am Tag ein. „Er nimmt sich nicht die Zeit zum Pinkeln. Wenn er spielt, ist er so beschäftigt, dass er aufs Klogehen vergisst. Und jetzt geht er ja bald in die Schule, wie wird denn das funktionieren?“ Dem Jungen ist es auch peinlich, wenn er mit nasser Hose an anderen Leuten im Schutze der Mutter vorbeigelotst wird. „In der Nacht ist er aber seitdem er vier ist trocken, da hat er keine Probleme.“ Frau K. ist allein erziehend und arbeitet unregelmäßig halbtags als Masseurin. Von ihrer Familie und dem Kindsvater wird sie nur mangelhaft unterstützt. Die ganze Last der Erziehung liegt auf ihren Schultern. Sie gibt ihr Bestes und manchmal auch zu viel, haben Sie den Eindruck. Sie scheint dem Jungen wenig Freiraum zu lassen. Während des Gesprächs maßregelt sie ihn mehrmals. „Eine psychologische Austestung hat eine milde Form eines Aufmerksamkeits-Defizit-Syndroms gezeigt. Ich muss ständig dahinter sein, er ist so lebhaft.“ Welche Untersuchungen sind sinnvoll, und welche Ratschläge kann man der Mutter geben?

„Eine Psychoedukation der Mutter und des Kindes steht an erster Stelle“



Mag. Klara Hanstein
Klinische u. Gesundheitspsychologin, Kinder-, Familien- u. Jugendpsychologin, Wels, OÖ

Im Fall Marcel (fünf Jahre) erachte ich folgende Untersuchungen als sinnvoll: Durch einen Kinderarzt soll eine Untersuchung durchgeführt werden, um organische Ursachen des Einnässens ausschließen zu können. Weiters wird eine Familienanamnese sowie eine Anamnese des Kindes durchgeführt inklusive Fragen zum genauen Auftreten des Einnässens und Fragen zu Trink- und Miktionsgewohnheiten. Eine Exploration der Mutter soll Aufschluss über Abläufe im Familienalltag und das Erziehungsverhalten ergeben. Um einen genauen Überblick über das Problemverhalten zu bekommen, soll die Familie Folgendes eine Woche lang erheben: Auftreten des Einnässens (ja/nein), Zeitpunkt des Auftretens (Uhrzeit) und Tätigkeit des Kindes während des Einnässens (Art der Tätigkeit).

Als Vorgehensweise bei der Behandlung steht eine Psychoedukation der Mutter und des Kindes an erster Stelle, an der sie relevante Informationen über die Enuresis erhalten, um eine geeignete Arbeitshaltung herzustellen. Sofern die Enuresis keine körperliche Ursache aufzeigt, sondern ein Funktionsdefizit darstellt, ist ein verhaltenstherapeutisches Vorgehen indiziert.

Aus der Fallgeschichte geht hervor, dass Marcel den Toilettengang so lange aufschiebt, weil er in ein Spiel vertieft ist, sodass die Hose nass wird. In diesem Fall wird ein Verstärkerplan eingesetzt: Trockene Tage sollen in einer Wochenliste mit einer Sonne vermerkt werden, die Marcel in diese Liste hineinzeichnen darf. Einnässen wird mit einer Wolke festgehalten. Für jeden trockenen Tag wird eine kleine Belohnung vereinbart, ab drei trockenen Tagen in der Woche eine etwas größere Belohnung. Zusätzlich wird abgemacht, dass Marcel vor dem Spielen die Toilette aufsuchen soll. Mit Frau K. und Marcel wird vereinbart, dass Marcel seine nasse Wäsche selbst wechseln muss und die nasse Wäsche in den Waschraum bringen muss, damit für ihn negative Folgen mit dem Einnässen verbunden sind.

Im Behandlungsverlauf folgt eine weitere Vereinbarung: Marcel soll den Blasenmuskel trainieren, indem er beim Urinieren den



Strahl öfters bewusst unterbrechen soll, um den Blasenmuskel zu kräftigen, damit nicht ungewollt Urin in die Hose kommen kann.

In Behandlungssitzungen mit Frau K. alleine erhält diese Informationen über das Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom und Hilfestellungen im Umgang mit ADS im Familienalltag. Wichtig ist eine Ressourcenfindung für die Familie, um den familiären Alltag zu erleichtern.



Zeit zum Pinkeln?

